

**Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen**

**Liebe Gemeinde,**

**Über dieses Gleichnis**, die symbolische Geschichte, vom Vater und seinen beiden Söhnen spreche ich mit anderen Christen.

..... wird die Beiträge dieser Christen sprechen.

**Eine Frau sagt:**

*Ich kann den älteren Bruder gut verstehen. Genauso war es bei uns früher auch. Mein Bruder hat das Leben genossen, sich nicht um seine Zukunft gekümmert. Meine Eltern haben ihn immer unterstützt.*

*Ich hingegen musste alles allein machen. Ich war ehrgeizig und habe immer viel gelernt, um ein gutes Abitur zu schaffen. Ich wurde weniger beachtet als mein Bruder.*

### **Ein Mann sagt:**

*Nach meiner Meinung wird in dieser Geschichte der jüngere Sohn eindeutig bevorzugt.*

*Zuerst bekommt er sein ganzes Erbteil ausgezahlt. Als er dann sein ganzes Erbe verschleudert hat und am Ende ist, kehrt er nach Hause zurück. Der Vater lässt gleich ein Kalb für ihn schlachten und gibt damit dem jüngeren Sohn etwas vom Erbteil des älteren Sohnes.*

*Der jüngere Sohn lebt jetzt wieder auf dem Hof, nicht als Knecht sondern als Sohn, und profitiert damit vom Erbe des älteren Sohnes.*

*Ich finde den Vater in diesem Gleichnis ziemlich ungerecht.*

### **Eine andere Frau sagt:**

*Ich finde den jüngeren Sohn berechnend. Vielleicht hat er bei seinem Weggang schon gedacht: „Wenn ich kein Geld mehr habe, kann ich sowieso zu meinem Vater zurückkommen.“*

*Als er nichts mehr zu essen hat, denkt er an die Arbeiter seines Vaters, die nie Hunger leiden. In dieser Situation bleibt ihm nichts anderes übrig, als seine Schuld vor dem Vater zu bekennen. Vielleicht hofft er darauf, doch wieder als Sohn anerkannt zu werden.*

**Ist der jüngere Sohn** wirklich berechnend?

Muss man nicht, wenn man ganz unten ist und das eigene Überleben in Frage gestellt ist, sich genau überlegen und abwägen:

„Welche Möglichkeiten gibt es jetzt noch?“

Musstet Ihr, bevor ihr euer Heimatland verlassen habt, nicht auch **überlegen**:

Welche **Vor- und Nachteile** hat es, im Heimatland zu bleiben?

Welche **Chancen und Gefahren** sind mit der **Flucht** verbunden?

Wird es am Ende im neuen Land **besser sein** als in der alten Heimat?

Ist der jüngere Sohn wirklich so **negativ** zu sehen?

Jesus meint ja in diesem Gleichnis mit dem jüngeren Sohn **die Zöllner und Sünder in Israel**, die sich von Gott und seinem Gesetz abgewandt haben.

Jesus sagt zu ihnen: „Kehrt um!

Euer himmlischer **Vater** wird euch **mit offenen Armen** empfangen. Er ist **voller Barmherzigkeit**.“

Dass wir den Vater in diesem Gleichnis als ungerecht empfinden, das hat Jesus **so gewollt**.

Jesus **durchbricht unser Denken** und **Empfinden von Gerechtigkeit**.

Gott **beurteilt** uns Menschen nicht nach unserem **Wohlverhalten**, sondern Gott ist **voller überschäumender Barmherzigkeit** für den, der Mist gebaut hat und **zurückkehrt!**

Gott ist noch viel barmherziger als es ein menschlicher Vater je sein könnte!

### **Ein internationaler Christ sagt:**

*Mir ging es ähnlich wie dem jüngeren Sohn:*

*Ich habe in meinem Heimatland mich nicht nur nach einem besseren Leben gesehnt. Ich habe mich auch nach einem barmherzigen Gott gesehnt.*

*Ich fühlte mich unfrei und unter Druck – sowohl mit der politischen Diktatur wie auch mit einem unbarmherzigen Gott, der mich in die Hölle schicken wollte.*

*So habe ich mein Heimatland verlassen, in der Hoffnung auf ein besseres Leben in Europa.*

*Zugleich fing ich an, an den barmherzigen Gott zu glauben, von dem Jesus erzählt.*

*Im Laufe der Jahre habe ich dann erfahren, wie Jesus es in diesem Gleichnis aussagt:*

*Gott, mein Vater, läuft mir verlorenem Kind entgegen. Gott schließt mich in seine Arme und setzt mir den Ring der Gotteskindschaft auf.*

**Eine ältere Frau sagt:**

*Ja, wir können die internationalen Christen der Kreuzkirche mit den verlorenen Söhnen und Töchtern, die nach Hause kommen, vergleichen.*

*Vom Gleichnis her gesehen, finde ich mich im älteren Bruder wieder.*

*Ich gehöre schon lange zur Kreuzkirche.*

*Als die internationalen Christen in unsere Kirche kamen, wurden sie wie der jüngere Sohn in den Mittelpunkt gestellt.*

*Wir Älteren, die wir schon immer hier waren, waren nicht mehr so wichtig. Alles drehte sich nur um die internationalen Christen.*

*Es werden immer nur die beachtet, die neu sind.*

*Ich würde mir wünschen, dass auch wir Älteren, die schon lange zur Gemeinde gehören und überhaupt die älteren Söhne und Töchter Gottes mehr gesehen und respektiert werden.*

**(MUSIK – „Mir ist Erbarmen widerfahren“)**

**Wir haben jetzt viele Meinungen zum älteren und jüngeren Sohn im Gleichnis gehört.**

Aber wie geht es jetzt **weiter** mit dem jüngeren Sohn?

Das große Fest der Rückkehr ist gefeiert und der jüngere Sohn **wieder in die Stellung des Sohnes eingesetzt.**

**Wie sieht sein Leben** wohl in ein paar Jahren aus?

Ich stelle mir vor, der jüngere Sohn erzählt.

**Was er erzählt, ist vielleicht ein Gleichnis für uns,**  
die wir auch schon länger im Glauben an den barmherzigen  
Gott leben:

Am Anfang war es mit meinem Bruder **nicht einfach**.

Immer wieder stichelte er gegen mich und

machte mir **Vorwürfe**

**wegen meines früheren Lebenswandels.**

Es fiel mir nicht leicht, immer ruhig zu bleiben und meinen Bruder **nicht ebenfalls mit harten Worten anzugreifen.**

In solchen Situationen dachte ich daran:

Mein Vater hat mir **vergeben** und er **liebt mich auch mit meiner problematischen Vergangenheit.**

So blieb ich **geduldig** und **freundlich** ihm gegenüber und sagte ihm immer wieder:

„Ich bin dir sehr dankbar, dass ich mit dir zusammen **auf unserem väterlichen Hof leben und arbeiten darf.**“

Mit der Zeit wurde unser Verhältnis immer besser.

**Mittlerweile** hat mir mein Bruder wohl auch **vergeben.**

**Einige Jahre nach meiner Heimkehr** auf den väterlichen Hof wurde ich sehr krank und

das **zweite Mal** in meinem Leben war ich **dem Tod sehr nahe.**

Einmal hatte ich **hohes Fieber** und dachte, ich würde **sterben.**

Aber dann sah ich **wieder die Situation vor mir**, wie ich damals mit **Schweinegeruch** und **zerrissener** Hose nach Hause kam und mein Vater **mir entgegenlief** und mich **umarmte**.

Da ging mir auf:

Diese Liebe, **wie ich sie von meinem Vater, von Gott**, erfahren habe, **hört niemals auf**, auch nicht mit dem **Tod!**

Nach einiger Zeit wurde ich **wieder gesund**.

Einmal hat ein Arbeiter, mit dem es **immer Probleme** gab, **einen großen Fehler** gemacht.

Fünf Schafe haben das **nicht überlebt**.

Jetzt war es wirklich **Zeit**, ihn zu **entlassen**.

Da kam seine Frau zu mir und bat mich

„Gib bitte meinem Mann **eine zweite Chance**.

Er macht Fehler, aber er ist ein **guter Mensch**.“

Ich dachte an meine **eigene Geschichte**, wie ich ganz unten war und **Barmherzigkeit von Gott erfahren habe**.

Ich habe den Mann **nicht entlassen**.

**Heute** ist er einer meiner besten Arbeiter.

Als ich mir vor vielen Jahren das Erbe habe auszahlen lassen,  
war ich ein **Single**, der gern **feierte** und  
Geld ausgab ohne groß nachzudenken.

**Heute** bin ich **mitverantwortlich** für unseren großen Hof,  
bin **verheiratet** und habe selbst **fünf Kinder** und  
muss das Geld für den Hof und für die Familie zusammenhal-  
ten.

Ich versuche, **der großen Verantwortung** für den Hof **gerecht**  
**zu werden** und ein **guter Ehemann** und **Vater** zu sein.

Einmal sagte mein jüngster Sohn zu mir: „**Du bist der beste**  
**Papa der Welt.**“ Ich war **gerührt** und **sagte** zu ihm:

„Es gibt noch einen Papa, der ist **der beste Vater für uns alle**  
– **unser Vater im Himmel.**

**Gott liebt** dich noch mehr **als ich dich lieben kann, mein**  
**Sohn.**

**Gott ist der beste Papa der Welt!“**

**Und der Friede Gottes,**  
**der höher ist als all unserer Vernunft**  
**bewahre unsere Herzen und Sinne**  
**in Jesus Christus unserem Herrn**  
**Amen**